

## „Spitaler Thresä“

Die allseits bekannte Theresia Hamberger vulgo Spitaler Thresä, geboren am 13. Jänner 1902 beim Burger in Niederndorf, kann als die gute Seele des Altersheimes der Unteren Schranne bezeichnet werden. Ihre Eltern zogen mit ihr noch vor dem 1. Weltkrieg zum Malerhäusl in Wagrain „in die Wohnung“. Nach der Volksschule hat sie vielerorts ausgeholfen, so auch bei der „Hefam-Liesl“ in der Sebi. Ihre Mutter verstarb 1935, ihr Vater Johann, ein Stallerbua vom Ritzgraben in Rettenschöss, 1946. 1948 begann sie im alten Altersheim ihre aufopfernde Tätigkeit für die alten Mitmenschen. Bei einem sehr bescheidenen Lohn war sie Mädchen für alles und hat alle erdenklichen Arbeiten verrichtet. So war sie zum Beispiel auch für die Wäsche zuständig, die sie in der damaligen „Waschmaschine“, der Ebbsn, mühsam reinigte.



Unsere gute Theresia hat vielen Menschen in deren letzten Stunden beigestanden und ihnen Trost gespendet. Sie konnte aber auch resolut sein, besonders zu männlichen Insassen, wenn sie angesäuselt nach Hause kamen. Ihr „Revier“ war auch die Betreuung der Hauskapelle, die sie — meist aus der eigenen Tasche — mit Blumen schmückte.

Noch nach ihrer Pensionierung hat sie aufopfernd für eine geistig und körperlich behinderte Mitbewohnerin gesorgt. Jetzt, gebückt von der vielen schweren Arbeit, und geplagt von Gelenkschmerzen, tut sie sich sehr schwer mit dem Gehen und kommt nur mühsam von ihrem Zimmer in den Speisesaal. Sie ist jedoch hart zu sich selber und nimmt diesen „Marsch“ noch immer auf sich.

Geheiratet hat unser Thresä „leider“ nicht, wie sie selber sagt. Sie war und ist zeitlebens eine Dienerin, die weit mehr, als von ihr verlangt, getan hat.

Das Gemeindeblatt wünscht ihr Gottes reichen Segen und möchte sich für ihren Einsatz an unseren alten Mitmenschen recht herzlich bedanken.

### **Umzug in das neue Altersheim vor 10 Jahren**

Genau vor 10 Jahren sind die damaligen zwölf Heimbewohner vom alten Heim an der Wildbichler Straße in das neue Gebäude am Roßbachweg übersiedelt. Im von den Gemeinden der Unteren Schranne errichteten Heim leben jetzt über 40 ältere Mitmenschen. Verwalter Josef Glonner, der dieses Amt von seinem Vater Mitte der 1960er Jahre übernommen hat, erinnert sich noch gut an den

Umzug vom 2. Dezember 1974 bei Regen und Schnee. Mit dem Pritschenwagen der Feuerwehr hat er seine „Damen“ und „Manda“ umquartiert. Sie waren mit den alten Gemäuern jedoch noch so verwachsen, daß sie nur sehr schwer von den Vorzügen des Neubaues überzeugt werden konnten. Diese anfänglichen Umstellungsprobleme gaben sich jedoch bald wieder.

Die vielen noch bekannten Originale „Spitaler Hansel“ und „Pfand! Seppä“ konnten den Umzug leider nicht mehr miterleben, wo doch gerade der Pfandl Seppä, den Umzug vor Augen, vehement gefordert hat: „I muaß zum Lonna [Verwalter Glonner] aussì, weil i a Komma [Zimmer] mit a Lahm [Balkon] habn mecht.“